

Zentralschweiz hat wenig Arbeitslose

Arbeitsmarkt Im Kanton Luzern waren 2021 durchschnittlich 4752 Personen arbeitslos gemeldet, das sind 446 weniger als im Vorjahr und entspricht einer Arbeitslosenquote von 2,0 Prozent, schreibt Lustat Statistik Luzern in einer Mitteilung. Insgesamt scheine sich der Luzerner Arbeitsmarkt von der Coronapandemie zu erholen. Die Zentralschweiz weist mit 1,8 Prozent nicht nur die tiefste Arbeitslosenquote aller Schweizer Regionen auf, sondern verzeichnete 2021 mit -9,3 Prozent auch einen relativ starken Rückgang der Arbeitslosenzahlen im Vergleich zum Vorjahr. Die gesamtschweizerische Arbeitslosenquote beträgt 3,0 Prozent.

Gestiegen sind jedoch die Quote der Altersgruppe 50+ und die Zahl der Langzeitarbeitslosen, wie Lustat weiter mitteilt. Im Kanton Luzern waren 2021 im Schnitt 1494 Personen in der Altersgruppe 50+ arbeitslos (2,1 Prozent).

Gefährdet sind die über 55-Jährigen

Seit dem Coronajahr 2021 werden in allen Altersklassen mehr Langzeitarbeitslose gezählt. Am stärksten betroffen seien Personen ab 55 Jahren. Die Luzerner Werte bleiben jedoch weiterhin in allen Altersklassen deutlich unter dem schweizerischen Schnitt. (fmi)

Auf Zebrastreifen angefahren

Geuensee Eine 16-jährige Frau ist am Montagmorgen um kurz vor 7 Uhr auf einem Fussgängerstreifen im Gebiet Postmatte von einem Auto angefahren worden. Der Unfallhergang werde von der Luzerner Polizei abgeklärt, schreibt sie in einer Mitteilung. Die verletzte Frau wurde von einem Rettungshelikopter in ein Spital gebracht. Die Strasse musste vorübergehend gesperrt werden. Dies führte zu Verkehrsbehinderungen im Morgenverkehr. Im Einsatz stand die Feuerwehr Region Sursee. (fmi)

Flammen stiegen aus Wohnhaus

Entlebuch In der Gemeinde Entlebuch hat es am frühen Samstagmorgen in einem Zweifamilienhaus gebrannt. Das freistehende Haus sei umgehend evakuiert worden, schreibt die Staatsanwaltschaft Luzern in einer Mitteilung. Der Bewohner der betroffenen Wohnung wurde vom Rettungsdienst 144 wegen Verdacht auf Rauchgasvergiftungen ins Spital gebracht. Die Brandursache ist noch unklar. Die Hauptstrasse zwischen Entlebuch und Hasle musste wegen des Vorfalles vorübergehend gesperrt werden. Im Einsatz standen die Feuerwehren Hasle-Entlebuch und Wolhusen. Die Brandursache wird von den Branddetektiven der Luzerner Polizei abgeklärt. (fmi)

Mundartautor Edwin Felder geehrt

Erstmals wird ein Buch in Mundart bei den Autobiografie-Awards ausgezeichnet. Autor Felder plant drei weitere.

Jessica Bamford

Es ist bereits sein viertes autobiografisches Buch, das Edwin Felder herausgegeben hat. Und das mit grossem Erfolg: «De Henderländer, e ganz spezielli gattig Lüt» ist mit dem zweiten Platz bei den 5. Autobiografie Awards ausgezeichnet worden. Diese werden von der nicht-kommerziellen Autobiografie-Plattform meet-my-life.net und dem Institut für Sozialanthropologie und Empirische Kulturwissenschaft der Universität Zürich vergeben. Zum ersten Mal wird damit ein Autor geehrt, der Mundart schreibt. «Das ist der Hammer, ich hätte das nie erwartet», freut sich Felder.

Gerade auch, weil er eigentlich gelernter Koch sei und erst in der Pension mit dem Schreiben begonnen habe, sei diese Ehrung etwas besonderes. «Basis der Bücher ist mein verrücktes, schönes Leben», erklärt Felder. Was sein Leben so verrückt mache, sei, dass er während seiner beruflichen Laufbahn weit herum gekommen ist: Er hat in Japan, Ägypten, Zypern und Israel in Luxushotels sowie für mehrere internationale Transportunternehmen die Gastronomie organisiert – mit teils mehreren hundert Leuten unter sich. Ausserdem habe er in Israel an einer renommierten Hotelfachschule unterrichtet. Daher auch seine Motivation, über sein eigenes Leben zu schreiben: «Ich habe mit dem, was ich alles erlebt habe, etwas zu sagen und dachte mir, das könnte die Leute interessieren.» Eine wichtige Motivation sei aber auch, dass man sich auch nach seinem Tod an ihn erinnern würde.

Felder sollte sich an Kosten beteiligen

Das Publizieren der Bücher sei eine Herausforderung gewesen: «Viele Verlage wollten das Buch nur, wenn ich mich an den Kosten beteilige», erzählt Felder. Deshalb habe er entschieden, die Bücher über die Onlineplattform meet-my-life.net zu veröffentlichen – wo nur ein



Der spätberufene Autor Edwin Felder schrieb im «Henderländer»-Dialekt und rangiert damit auf Platz 2 beim diesjährigen Autobiografie-Award. Im Gasthaus Sonne (rechts im Bild) wuchs Felder auf. Bild: Pius Amrein (Willisau, 7. Februar 2022)

kleiner Unkostenbeitrag verlangt werde. Stolz erklärt er: «Niemand anderes hat schon so viele Bücher auf der Plattform veröffentlicht.»

Nach drei Werken auf Deutsch suchte der gebürtige Willisauer eine neue Herausforderung. «Mir wurde fast ein bisschen langweilig», sagt der 72-jährige. Deshalb habe er sich die Aufgabe gestellt, Bücher im «Henderländer»-Dialekt zu schreiben. Im neuesten Buch blickt Felder auf seine Jugend in Willisau zurück. Dabei werden auch historische Geschichten aus dem «Städtli» aufgegriffen. Einige der Erzählungen könnten Willisauerinnen und Willisauern schon bekannt sein – das Buch ist nämlich eine Zusam-

«Es wird ein Buch, das über die Zeit während der Pensionierung philosophiert.»

Edwin Felder
Mundart-Buchautor

menstellung von Geschichten, die Edwin Felder in der Facebook-Gruppe «Du besch vo Willisau, wenn ...» – die er selbst betreibt – publiziert hat. «Da die Rückmeldungen sehr positiv waren, wollte ich die Geschichten im biografischen Sinne zusammenstellen.» Dass er selbst nicht mehr in Willisau, sondern in Stauf (AG) lebt, sei dabei kein Hindernis, sondern sehr hilfreich: «Das gibt mir die nötige Distanz, um kritisch über das Geschehene schreiben zu können.»

Buch soll als Hörbuch erscheinen

Projekte gehen dem «Schreiberling», wie er sich nennt, nicht aus: Bald soll das Buch

«Henderländer» in Form eines Podcasts erscheinen. «Dies, weil einige Personen aus meinem Umfeld Mühe damit hatten, Dialekt zu lesen.» Zurzeit sei er aber noch auf der Suche nach jemandem, der das finanzieren würde.

Nach vier Büchern hat Felder noch lange nicht ausgeschrieben; bereits sind drei weitere geplant: ein kritischer Rückblick über sein Berufsleben und eines über das Leben in Pension – «die Zeit vor dem Tod», wie er es nennt. «Es wird aber nicht ein trauriges Buch, sondern eines, das über diese Zeit im Leben philosophiert.» Anschliessend habe er bereits Ideen für ein Buch, das nicht von seinem Leben handelt.

Freiamt

So packt das Schützenfest-Organisationskomitee an

6000 Teilnehmende sollen 2023 am 31. Aargauer Kantonschützenfest schießen – ein organisatorischer Kraftakt.

Wolfgang Rytz

Das OK unter der Leitung von Beat Brun hat seine Leistungsfähigkeit erstmals unter Beweis gestellt. In einer gross angelegten Versandaktion verpackten 20 OK-Mitglieder und Helfer eine Grussadresse zusammen mit Informationen und einer Portion Magenbrot respektive Nidletäfel aus «Werners Backstube» in Rottenschwil.

In einer konzentrierten Aktion entstand in knapp drei Stunden ein Berg von mehr als 1800 Paketen. Empfänger sind sämtliche 300-Meter-Schützenvereine der Schweiz. «Wir wollen mit einer besonderen Aufmerksamkeit für unseren Anlass werben», erklärt OK-Präsident Brun. In den nächsten Wochen finden landauf, landab Generalversammlungen der Schützen statt. Die Freiamter Organisatoren hoffen, dass sich bereits in den nächsten Monaten viele Vereine für den Besuch des 31. Aargauer Kantonschützenfestes entscheiden. Dieses findet an drei verlängerten Wochenenden vom 23. Juni bis 9. Juli 2023 im ganzen Bezirk Muri statt.

Der Bezirksschützenverband Muri ist Patronatsgeber des Anlasses. Als Trägervereine haben sich der SV Aristau, die FSG Beinwil/Freiamt, die FSG Benzenschwil, die SG Boswil, die FSG Buttwil/Geltwil, der SV Merenschwand, der SSV Muri und die SG Sins zusammengeschlossen.

Festzentrum liegt in Benzenschwil

Das Festzentrum befindet sich beim Schützenhaus Benzenschwil mit temporären Anlagen für die 50-Meter-Gewehr- und die Pistolenschützen

25/50 m. Hinzu kommen die 300-Meter-Schiessplätze Beinwil, Boswil, Buttwil-Geltwil, Merenschwand/Aristau und Sins. Beat Brun sagt dazu: «Wir hoffen natürlich auf einen Grossaufmarsch. Dann könnten wir auf weitere Schiessstände im Bezirk Muri zurückgreifen.» Nach dem coronabedingten Unterbruch der Vorbereitungen und der Verschiebung des Aargauer «Kantonales» um ein Jahr laufen die organisatorischen Arbeiten seit letztem Frühling wieder auf Hochtouren. «Wir haben noch viel zu tun, sei es bei der Personalrekrutierung oder

bei der wirtschaftlichen Absicherung des Anlasses», erzählt OK-Präsident Brun.

Er ist zuversichtlich, dass die angestrebte Zahl von 6000 Schützinnen und Schützen erreicht wird. Davon dürfe der gastgebende Kanton rund einen Drittel stellen. Die restlichen Teilnehmenden des Kantonschützenfestes werden aus der ganzen Schweiz erwartet. So erhielten bei der grossen Versandaktion zu Beginn dieser Woche auch alle französisch- und italienischsprachigen Schützenvereine einen süßen Gruss aus dem Freiamt.